

Bürgerspital Solothurn

Hat die Pflegedienstleitung bald ausgedient?

Im Rahmen der geplanten Fusion des Bürgerspitals Solothurn mit dem Spital Grenchen werden offenbar alle Funktionen «neu definiert». Die Pflege hat ihre Befürchtungen, die der Direktor so nicht gelten lassen will. Wir dokumentieren die beiden Stellungnahmen sowie die Meinung von Thomas Hildebrandt, Geschäftsstellenleiter der SBK-Sektion Aargau-Solothurn.



Pläne, die Funktion der Pflegedienstleitung neu zu definieren, sorgen hinter den Fassaden des Bürgerspitals Solothurn für Unruhe.

Foto:

zvg

MARGRIT BACHL

Funktion der Pflegedienstleiterin soll neu definiert werden. Wie die neue Organisationsform aussieht, ist nicht bekannt. Es wird jedoch der Kopf einer gut funktionierenden Organisation abgeschnitten und der Pflege dienst in der Luft hängen gelassen.» So präzisiert Genevieve Frei-Rhein, Ressortleiterin Pflege im Bürgerspital Solothurn, ihre Befürchtungen in einem Brief an die «Krankenpflege». Sie macht darin auf bevorstehende einschneidende organisatorische Veränderungen aufmerksam, die im Zusammenhang mit der Fusion mit dem Spital Grenchen in Kraft treten werden.

«Never change a winning team»

Frei-Rhein erklärt, was die Pflege in diesem Spital aufgebaut hat: Gemäss dem Modell von Gütersloh sei 1998 die Pflegedienstorganisation neu konzipiert worden: «Im Zentrum steht der Patient. Die Versorgung der Patienten soll optimiert werden mit der Erweiterung der Fachkompetenzen auf der operativen Ebene und einer Verflachung der Entscheidungsprozesse.» Das Modell von Gütersloh sehe vor:

- Die Pflegedienstleiterin ist Mitglied der Geschäftsleitung. Sie ist verantwortlich für die Führung und die Organisation des Pflegedienstes und für die Sicherstellung einer angemessenen Pflege.
- Vier Ressortleiterinnen sind ihr direkt unterstellt. Zusammen mit ihr bilden sie die Pflegedienstleitung. Sie sind zuständig für Management, Pflege, Bildung und Rehabilitation/Langzeitpflege.
- Auf Stationsebene kann die gleiche Führungsstruktur wieder erkannt werden. Die Stationsleiterin trägt die Verantwortung für die Führung und Organisation. Die Ausbilderin betreut die Lernenden, eine Pflegefachfrau mit HöFa I stellt zusammen mit der Stationsleiterin die Pflegequalität sicher.

Bewährtes Modell

Frei-Rhein sieht unter anderen folgende Vorteile dieses Modells für das Spital:

«Angemessene Patientenbetreuung durch Vertiefung und Weiterentwicklung von Kompetenzen in Führung, Pflege und Bildung; Delegation der Kompetenzen und Entscheidungen auf operativer Ebene (Vereinfachung der Entscheidungswege); gezieltes Coaching der Verantwortlichen auf der Station durch die Ressortleiterinnen und Pflegeexperten; angemessene Lernbegleitung, welche dazu führt, dass Lernende das Bürgerspital als Arbeitsort wählen; systematische Implementierung von Qualitätsentwicklungsprojekten klinikübergreifend und deren Überprüfung auf Stationsebene; Vertretung der Interessen der Pflege und der Bildung in der Spitalleitung; bessere Verteilung der personellen Ressourcen im gesamten Pflege dienst. Bei personellen Engpässen ist dies eine Wertschöpfung für das Spital; Verstärkung der Solidarität zwischen den Stationen, weg vom Konkurrenzdenken zwischen den einzelnen Kliniken; starkes Pflegekader und kompetente Pflegende.» Mit dem Entscheid, die Funktion der Pflegedienstleiterin neu zu definieren, wird laut Frei «ein klares Zeichen gegeben. Diese Funktion mit einem hohen Mass an Autonomie und Entscheidungskompetenzen wird es nicht mehr geben.»

Rückschritt befürchtet

Die Ressortleiterin befürchtet «einen Rückschritt in der Pflegeentwicklung: Heute wird der Pflege dienst des Bürgerspitals Solothurn als Referenz angegeben für Projekte wie die Implementierung des pflegediagnostischen Prozesses.» Ohne Unterstützung der Pflegedienstleitung sei die angemessene Betreuung der Patienten nicht denkbar. Der Verzicht auf eine Pflegedienstleitung «würde bedeuten, dass die Pflege wieder zurück in die Abhängigkeit der Verwaltung und der Ärzte gesetzt wird. Die Interessen der Pflege sind nicht mehr durch eine kompetente Fachfrau auf höchster Führungsebene vertreten. Die Pflegeentwicklung bleibt stehen. Langfristig ist dadurch mit einer Senkung der Pflegequalität zu rechnen.» Änderungen bei Fusionen liessen sich nicht vermeiden, meint Frei. Aber dass die Enthauptung des Pflege dienstes ge-

plant werde, sei «überraschend und unverständlich».

«Pflegedienst wird einbezogen»

In seiner Stellungnahme erklärt der Direktor des Bürgerspitals, Rico M. Maritz, die Details des neuen Organigramms seien noch nicht festgelegt. Die Stiftungsräte beider Spitäler werden «die strategische Führung des gemeinsamen Spitalbetriebes durch Vereinbarung einem gemeinsamen Ausschuss (Spitalrat der Spitalregion Solothurn-West) übertragen.»

Dabei sollen neue Modelle für die künftige Organisation geprüft werden, wobei denkbar sei, dass die Funktion «Leiterin Pflege dienst» neu definiert werde. «Für die Erarbeitung der konkreten Vorschläge sollen zur gegebenen Zeit kompetente Fachpersonen, insbesondere aus dem Pflege dienst einbezogen, die Frage aber unabhängig von der heutigen Stellenbesetzung diskutiert werden. Die künftige Besetzung der leitenden Positionen soll vorerst offen bleiben», schreibt Maritz.

«Stärken bewahren»

«Als präsidentlicher Direktor der Spitalregion Solothurn-West ist mir das rasche Zusammenwachsen zu einem Spital mit zwei Standorten ein zentrales Anliegen. Dabei sind nicht nur zwei unterschiedliche Organisationen, sondern auch zwei unterschiedliche Betriebskulturen zu integrieren. Naheliegenderweise werden davon nicht nur die Pflegedienste, sondern auch die ärztlichen, therapeutischen, technischen und administrativen Dienste betroffen sein. Und selbstverständlich ist es nicht nur den Pflegenden und ihrem Kader im Bürgerspital Solothurn, sondern auch allen übrigen Verantwortlichen in beiden Häusern samt Direktion und Stiftungsräten wichtig, die Stärken ihrer Arbeits- und Führungsmodelle zu bewahren.»

Er erklärt weiter: «So gesehen sind Rückschritte in der Pflegeentwicklung oder in eine von Frau G. Frei-Rhein befürchtete Abhängigkeit von der Verwaltung oder den Ärzten weder erwünscht noch gar beab-

Stellungnahme

Pflege muss in die Geschäftsleitung!

Bedingt durch die Fusion der beiden Spitäler Solothurn und Grenchen werden *alle* Funktionen neu definiert. Aus wirtschaftlichen Gründen ist dies erfreulich, obwohl bei Spitalfusionen erfahrungsgemäss ein geringes Sparpotenzial vorhanden ist. In die Praxis übersetzt enden sie in der Regel im Stellenabbau. In seiner Stellungnahme sagt Direktor Rico M. Maritz, die Details des neuen Organigramms seien noch nicht festgelegt, ergo wurde das grobe Gerüst bereits definiert!? Die strategische Führung des Spitalbetriebes werde einem gemeinsamen Ausschuss übertragen, verspricht Maritz. Wer nominiert diesen Ausschuss? Ist der Pflegedienst mit dem grössten Arbeitnehmeranteil in den beiden Spitalern darin vertreten?

Wenn Herr Maritz in seiner Aussage betont, dass Direktion und Stiftungsräten wichtig sei, die Stärken der Arbeits- und Führungsmodelle zu bewahren, warum muss dann eine bewährte und schweizweit anerkannte Pflegedienstorganisation auf diese Art und Weise in Frage gestellt werden? «Innerhalb der Patientenpfade im Spital soll die Drehscheibenfunktion der Pflege zukommen.» Wird sich diese Drehscheibenfunktion auch in der Führungsstruktur niederschlagen? Eine Vertretung des grössten Arbeitnehmerbereichs in der Geschäftsleitung ist für uns unabdingbar. Der SBK Aargau-Solothurn erwartet von den Stiftungsräten beider Spitäler, dass in dem neuen Spitalrat der Spitalregion Solothurn-West die Pflege auf Grund ihrer grossen Bedeutung vertreten sein wird.

Thomas Hildebrandt, Leiter der Geschäftsstelle SBK Aargau-Solothurn

sichtigt. Dass hingegen auf die bestehenden Organigramme - sei es des einen Spitals oder des einen Pflege dienstes - keine Rücksicht genommen werden kann, liegt in der Natur der bevorstehenden Fusion.»

Maritz schliesst zuversichtlich: «Persönlich bin ich überzeugt davon, dass innerhalb der Patientenpfade im Spital heute und in Zukunft die Drehscheibenfunktion der Pflege zukommt.»

0